

Nachmittags von 3 bis 6 Uhr an **Kreisamtsstelle** zu **Leipzig**, und, was zur Erleichterung für die Auswärtigen bestimmt wird,

am 21. August dieses Jahres

Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr auf den **Rathhäusern** zu **Borna**, **Grimma** und **Pegau**, so wie an **Königl. Gerichtsstelle** zu **Leipzig**, und zwar aller Orten vor den aus den betreffenden Justizbeamten und Stadträthen und deren Wahlaehülfen gebildeten **Wahldeputationen durchgängig von den Abstimmenden selbst in Person, bei Verlust des Stimmrechts für die Wahl**, abzugeben, indem die Uebersendung der Stimmzettel nicht zulässig ist.

7.

Nach beendigter Wahl, zu deren Gültigkeit auch relative Stimmenmehrheit ausreicht, werden die Namen derjenigen Parochialmitglieder, welche auf obige Weise durch Stimmenmehrheit zu Vertretern und resp. Stellvertretern derselben ernannt worden sind, durch die Leipziger Zeitung bekannt gemacht, auch wird jedem erwählten Vertreter oder Stellvertreter von seiner erfolgten Erwählung besonders Nachricht gegeben werden.

8.

Endlich spricht das Kreisamt die zuversichtliche Erwartung aus, daß dieser Ladung zur Stimmabgabe, bei der hohen Wichtigkeit des Gegenstandes, allenthalben werde Folge geleistet werden.

Kreisamt Leipzig, den 6. Juli 1844.

Hd. Aug. Kunad.

Bekanntmachung.

Nachdem den Fiacesführern von uns zur Pflicht gemacht worden ist, in den Monaten April bis mit October des Abends bis halb 10 Uhr auf den Stationsplätzen zu halten, dadurch aber die Anordnung, daß die am Theater haltenden Fiaces, auch wenn das Schauspiel länger dauert, bis nach dessen Schlusse daselbst aufgestellt bleiben müssen, keine Aenderung erleidet, so wird solches hiermit bekannt gemacht.

Leipzig, den 12. Juli 1844.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Grotz.

Der Literatenverein zu Leipzig

hat so eben den dritten Jahresbericht über seine Wirksamkeit ausgegeben. Auf mannichfache Weise äußerte sich seine Thätigkeit. Er beschäftigte sich mit Begründung eines schiedsrichterlichen Verfahrens, berieth sich über Verfolgung des Nachdrucks in Zeitschriften und Feststellung der Verhältnisse zwischen Redactoren und Mitarbeitern, setzte seine Bemühungen für Vermehrung des Unterstützungsfonds fort, vermehrte die Bibliothek und behielt die Errichtung von Zweigvereinen im Auge. Diesem Berichte ist die Gedächtnisrede auf das erste durch den Tod geschiedene Mitglied des Vereins, auf den am 28. Februar 1844 gestorbenen

Regierungs- und Consistorialrath **Buddeus**, beigelegt, die wohl auch in weitem Kreise unserer Stadt, in der und für welche der Verewigte zu seiner Zeit so thätig wirkte, nicht ohne Interesse gelesen werden dürfte. Daher mag sie und zugleich als Actenstück zur Geschichte eines um Leipzig mehrfach verdienten Mannes in dieses Blatt aufgenommen werden, wie folgt:

Meine Herren! Es ist das erste Mal, daß der Sitte, welche bei sich einzuführen erst unlängst der Verein beschlossen hat, der Sitte, das Andenken der aus seiner Mitte Geschiedenen zu feiern, ihr Recht widerfährt: denn es ist die erste Lücke, welche der Tod in unsern Verein gedrochen hat. Mit einer wehmüthigen Genugthuung bringe ich dies Opfer der Pietät im Namen des Vereins dem Andenken eines Ehrenmannes und wackern Kämpfers für die gemeinsame Sache dar, zugleich im eignen Namen, denn mich, wie wohl Viele unter uns, knüpften an den Verstorbenen die Bande persönlicher Hochschätzung und Anhänglichkeit.

Unser ehrendes und dankendes Andenken gilt zuerst den näheren Beziehungen, in denen der Verstorbene zu uns und unserm Vereine stand. Hätte derselbe auch nicht gerade in einer Zeit und unter Verhältnissen, wo es sich um wichtige Reorganisationsmaßregeln im Innern des Vereins, ja gewissermaßen um Sein oder Nichtsein desselben handelte, persönlich

den lebhaftesten und thätigsten Antheil an unsern Verhandlungen genommen, hätte er auch nicht als Mitglied jener Commission, welche die wichtige und schwierige Frage zu berathen hatte: wie dem Vereine eine festere Einheit im Innern und eine größere Wirksamkeit nach außen zu geben sei, durch Ausarbeitung eines umfangreichen und gründlichen Organisationsentwurfs sein warmes Interesse für das Gedeihen des Vereins unzweideutig bezeugt: so müßten wir schon die rückhaltlose und vertrauensweckende Art, mit welcher er, ein schon an Jahren vorgerückter, durch reiche Lebenserfahrungen und gesellschaftliche Stellung ausgezeichnete Mann, der Einladung, die wir Jüngere an ihn richteten, freundlichst entgegenkam, dankbar anerkennen, im Hinblick auf so manche spröde und schroffe Abweisung, die von andern Seiten her uns zu Theil ward.

Außer diesen näheren Beziehungen aber, die uns in dankbarem Andenken an den Verstorbenen knüpfen, haben wir auch in ihm den Freund und Förderer der Literatur zu ehren — den Freund und vertrauten Kenner der verschiedensten Zweige der Literatur, den thätigen Förderer eines der wichtigsten derselben, namentlich für unsre Zeit und für unser Vaterland, der Wissenschaft des Rechts, und hier wieder ganz besonders des Staatsrechts, des öffentlichen Rechts.

Den regen Sinn für allgemeine Literaturinteressen und für jene geistige Bewegung und Reibung der höhern geselligen Kreise, welche der Literatur so reichen Nahrungstoff zuführt, schöpfte **Buddeus** hauptsächlich aus zwei Quellen, die auch eine allgemeine literaturgeschichtliche Bedeutung haben: aus den vornehmen und geistvollen Kreisen, welche die Herzogin von Kurland, deren Freund und Bevollmächtigter er war, auf ihrem Gute **Löbichau** im Altenburgischen um sich versammelte, unter denen nur die Namen: v. d. **Recke**, **Liedge**, **Schink**, **Jean Paul** genannt werden möchten, sodann aus dem vertrauten Umgange mit **Lhümmel**, dem berühmten Verfasser der Reisen ins mittägliche Frankreich, bei welchem er im Jahre 1802 das Amt eines Privatsecrétaires versah, und von welchem er namentlich bei der Herausgabe des ersten Bandes seiner Reisen beschäftigt